

## Abstract

### **Titel:**

#### **Mediennutzung im Behindertenbereich**

Einbindung der Medienkompetenz in die agogische Betreuungsarbeit

### **Kurzzusammenfassung:**

Als Angestellter und Mitarbeiter in einem Heim für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung ist meine Verantwortung für solche Menschen sehr gross. In all den Jahren, in denen ich in dieser Institution arbeite, sind die Menschen mit einer geistigen Behinderung viel näher an die gesellschaftlichen Normen herangerückt. Meine Arbeit beschreibt den langsamen Prozess des Einzugs der vielfältigen Medienlandschaft auf den Wohngruppen und die Nutzung dieser Medien im Alltag unserer Bewohner/-innen. Den Fokus richte ich auf die Medienkompetenz sowie die Medienpädagogik unter dem Fachpersonal. Die Medienwelt ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags unserer Bewohner/-innen geworden, was ein adäquates Mass an Vermittlung von Medienkompetenz sowie einen sinnvollen Umgang mit Medien erfordert.

**Verfasser:** Enzo Nardi

**Herausgeberin:** Prof. Dr. phil. Reto Eugster und Dr. phil. Selina Ingold  
Studienleitung Master in Social Informatics

**Veröffentlichung:** 16. Januar 2014

**Zitation:** Enzo Nardi (2014)  
Mediennutzung im Behindertenbereich  
Einbindung der Medienkompetenz in die agogische  
Betreuungsarbeit  
FHS St. Gallen – Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften: Masterarbeit

**Schlagworte:** Medienkompetenz, Medienpädagogik, Betreuungsarbeit  
Behindertenbereich, Mediennutzung

**Ausgangslage:**

Die Martin Stiftung in Erlenbach bietet differenzierte Wohn- und Arbeitsformen für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung, die auch von einer körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung begleitet sein kann, an.

Mit dem Wachstum der Institution nahmen auch unsere pädagogischen Ansprüche zu, und die individuellen Ausrichtungen und Interessen unserer Klientel differenzierten sich von Jahr zu Jahr kontinuierlich. Im Rahmen der Förderung von Selbstbestimmung und adäquater Selbstverantwortung machte auch der Fortschritt im Medienbereich vor der Institution nicht Halt.

Mit der Zunahme der verschiedenen Interessen unserer Klientel am Phänomen *Medien* stieg auch die Verantwortlichkeit der Betreuer/-innen bezüglich der Vermittlung einer sicheren und adäquaten Nutzung.

Da die Medienwelt nun auch in der Institution Einzug gehalten hat, ist sie aus dem Alltag unserer Bewohner/-innen nicht mehr wegzudenken. Mit der Zeit hat sich ein Wildwuchs an Nutzungsmöglichkeiten breitgemacht, so dass Probleme daraus entstanden sind und sich die Frage der Medienkompetenz und deren Schulung bei unseren Bewohner/-innen stellte.

**Ziel:**

Als Basis für die Nutzung elektronischer Medien wurde ein Konzept entwickelt, das sicherstellen soll, dass die agogischen und technischen Aspekte berücksichtigt werden. Ausgehend von dieser Basis, habe ich mir folgende Fragen gestellt:

- **Welche Möglichkeiten eines adäquaten Zugangs zu den vielfältigen elektronischen Medien kann eine Institution den Bewohner/-innen anbieten, damit sie sinnvoll damit umzugehen lernen?**
- **Wie kann diese Nutzung im Sinne der Medienkompetenz in die agogische Arbeit eingebunden werden?**

**Vorgehen:**

Durch ihre individuellen Lebensaktivitäten sind unsere Bewohner/-innen auch ein Teil der Gesellschaft. Dennoch werden sie von dieser immer noch mit wenig Aufmerksamkeit beschenkt, und somit ist auch ihr Mediennutzungsverhalten kaum erforscht, obwohl die Medien für die Bewohner/-innen eine wichtige Rolle spielen. Nach einem ersten theoretischen Teil mit einer Ist-Situations-Analyse und Theorien über Medienkompetenz habe ich im Hauptteil die Grundlage meiner Masterarbeit über die Mediennutzung im

Behindertenbereich durch einen eigens für unsere Bewohner/-innen erstellten Umfragebogen erarbeitet, den ich in allen Wohngruppen der Martin Stiftung verteilt habe. Mit der Erhebung dieser Daten über die Mediennutzung habe ich mir eine Basis erschaffen, aus welcher ersichtlich wird, wo die Bewohner/-innen bezüglich Mediennutzung und -kompetenz stehen. Aufgrund der Rückmeldungen und anschliessenden Analyse der Daten wurde ein Fazit gezogen, und es zeichnete sich ein klares Bild ab, wo Handlungs- und Aufklärungsbedarf noch notwendig und sinnvoll erscheinen. Die Massnahmen wurden für die Fachmitarbeitenden und für die Betreuenden aufgezeigt, um auch eine sachliche und fördernde Kommunikationskultur zu entwickeln.

**Erkenntnisse:**

Das Verfassen der Masterarbeit über die Mediennutzung im Behindertenbereich war für mich eine grosse Herausforderung. Nicht zuletzt deshalb, weil zum Wohle unserer Bewohner/-innen Handlungsbedarf besteht. Ich hoffe, dass meine Arbeit einen Beitrag zur Optimierung der Lebensqualität der Bewohner/-innen leisten kann. Die Analyse der Umfrage war sehr spannend und ergab einen guten Einblick in das Mediennutzungsverhalten unserer Bewohner/-innen. Die Masterarbeit hat mir auch aufgezeigt, dass wir von der agogischen Seite her, durch Selbst- und Sozialkompetenz, einiges erreichen können, wenn wir uns für unsere Bewohner/-innen einsetzen – und das gilt nicht nur für den Medienbereich. Letztendlich liegt es nicht an mir, ob die vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt werden, aber ich hoffe immerhin, durch meine Masterarbeit eine empathische Sensibilisierung für das Thema in der Bereichsleitung erwirken zu können.

**Literaturquellen (Auswahl):**

Heinz Moser (2006), Einführung in die Medienpädagogik, Aufwachsen im Medienzeitalter, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

Die Medienanstalten, Förderung, Projekte und Initiativen der Landesmedienanstalten, Sonderdruck (Ausgabe 2011/2012), ALM GbR